

RANA	Heft 12	78 - 79	Rangsdorf 2011
------	---------	---------	----------------

Ringelnattern mit ungewöhnlicher Zeichnung im unteren Mittelelbeta (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg)

Uwe Manzke & Martin Beyerbach

An der unteren Mittelelbe fanden wir von 2008 bis 2009 zwischen den Ortschaften Kietz und Unbesandten (Elbekilometer 494; Brandenburg) sowie bei Dömitz (Elbekilometer 505; Mecklenburg-Vorpommern) mehrfach ungewöhnlich gezeichnete Ringelnattern *Natrix natrix*. Zum einen wiesen die Tiere keine schwarz-gelben Mondflecken (Nackenzeichnung) auf und zum anderen wurde ein Tier mit dorsolateralen Streifen (parallele Rückenstreifen) gefunden. Die Tiere ohne die typischen Mondflecken wurden zunächst als Tiere mit fehlenden, beziehungsweise „schwarzen Mondflecken“ angesehen. Aufgrund des ausgeprägten Fluchtverhaltens der Ringelnatter war es schwer, die Zeichnung genauer zu betrachten. Erst später fiel uns auf, dass einige dieser Tiere Mondflecken besaßen, allerdings waren diese nur sehr schmal angelegt und grau bis hellblau-weiß gefärbt (Abbn. 1, 2 siehe Umschlagseite).

Solchermaßen gefärbte Ringelnattern sahen wir mehrfach und an verschiedenen Stellen im genannten Raum. So konnten im Mai 2009 bei Dömitz viele Ringelnattern beobachtet werden. Vor allem am 16. Mai 2009 gelangen recht viele Funde, da sich circa 15 Ringelnattermännchen mit einem Weibchen paaren wollten. Nach der Paarung beziehungsweise Flucht des Weibchens schwammen die meisten Männchen suchend in einem Gewässer umher, so dass es relativ leicht war, die vorbeischwimmenden Männchen zu fotografieren. Unter diesen Männchen befanden sich neben Individuen mit den typischen schwarz-gelben Mondflecken mindestens zwei Tiere mit der beschriebenen ungewöhnlichen Nackenzeichnung.

Am 16. Mai wurde auch das Tier mit den dorsolateralen Streifen, gleichfalls ein Männchen, beobachtet (Abb. 3 siehe Umschlagseite). Erst nach der Auswertung der Fotos fielen uns die dorsolateralen Streifen auf, die vom Nacken bis zum Schwanzende reichen. Im Gegensatz zu den oben beschriebenen Tieren war die gelbe Nackenzeichnung typisch ausgeprägt, allerdings waren die schwarzen Anteile relativ gering.

Da wir keine Ringelnattern gefangen haben, konnten wir keine morphometrischen Untersuchungen vornehmen und können nur die Färbung im Vergleich zu Literaturangaben diskutieren. Eine noch nicht ausgefärbte gelbe Nackenzeichnung aufgrund kürzlich erfolgter Häutung möchten wir ausschließen, da typisch gefärbte Ringelnattern bereits kurz nach der Häutung gelb beziehungsweise gelblichweiße Mondflecken aufweisen.

So schreibt KABISCH (1974) „Die Kopf- bzw. Nackenzeichnung ist unverkennbar. ... Die Mondflecken sind dotter- bis zitronengelb, weißlich, grau und bei der *scutata* – Rasse sogar orange gelb bis orangerot gefärbt.“ (S. 7, 8). Hierbei beschreibt er dieses Merkmal allerdings für die unterschiedlichen Unterarten der Ringelnatter gemeinsam. Wobei er in den Beschreibungen der verschiedenen Unterarten die „weißlich, graue“ Färbung nicht wieder

erwähnt. Zur Nominatform *Natrix n. natrix* schreibt er, dass die „Mondflecken meist gelb“ sind und „sehr selten“ fehlen (S. 29). Für die in Westdeutschland lebende Barrenringelnatter *N. n. helvetica* schreiben KABISCH (1974), als auch GÜNTHER & VÖLKL (1996), dass die gelben Mondflecken mitunter gänzlich fehlen können. Typisch für die Barrenringelnatter sind unter anderem die namengebenden Barren entlang des Rumpfes, diese fehlen bei den von uns beobachteten Tieren.

Die „Zweistreifigkeit“, also die beiden dorsolateralen Streifen, sind ein typisches Merkmal für die in Südosteuropa und Kleinasien heimische Unterart *N. n. persa*. Dennoch kommen „Gelegentlich Exemplare mit zwei hellen Längsstreifen“ bei der Nominatform *N. n. natrix* vor (KABISCH 1974, S. 29/30). Ähnliche Beobachtungen von gestreiften Ringelnattern beschreiben GÜNTHER & VÖLKL (1996) für verschiedene Fundorte in Deutschland. Sie vertreten die Ansicht, „. . . daß gestreifte Exemplare keine ungewöhnliche Mutanten innerhalb der *natrix*- und *helvetica*-Unterart sind.“ (S. 668). In diesem Sinne unterscheidet auch MERTENS (1926, zit. in KABISCH 1974, S. 26) individuelle Variationen von unterarttypischen Zeichnungen. Kürzlich hat WINKLER (2006) den Fund einer Ringelnatter mit dorsolateralen Streifen im Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein beschrieben. Er kommt zu der Schlussfolgerung, dass es sich bei dem von ihm gefundenen Tier um ein Exemplar der heimischen Unterart *Natrix n. natrix* handelt. Auch wir schließen uns den genannten Autoren an und vertreten die Auffassung, dass es sich bei den vorgefundenen ungewöhnlich gezeichneten Tieren um eine innerhalb der Nominatform liegende Variation handeln dürfte. Bemerkenswert ist die Häufung, zumindest der Tiere mit den sehr schmal angelegten grau bis hellblau-weiß gefärbten Mondflecken im genannten Raum.

Literatur

- GÜNTHER, R. & W. VÖLKL (1996): Ringelnatter – *Natrix natrix* (Linnaeus, 1758). – In: GÜNTHER, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- KABISCH, K. (1974): Die Ringelnatter. – Die Neue Brehm Bücherei 483, Wittenberg Lutherstadt, Ziemschen Verlag, 88 S.
- WINKLER, C. (2006): Fund einer gestreiften Ringelnatter im Kreis Herzogtum Lauenburg (Schleswig-Holstein). – RANA 7: 34-35.

Verfasser

Uwe Manzke
Kapellenstr. 19
30625 Hannover
E-Mail: laubfrosch-hannover@gmx.de

Dr. Martin Beyerbach
Tierärztliche Hochschule Hannover
Bünteweg 2
30559 Hannover
E-Mail: martin.beyerbach@tiho-hannover.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [RANA](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Manzke Uwe, Beyerbach Martin

Artikel/Article: [Ringelnattern mit ungewöhnlicher Zeichnung im unteren Mittelelbetal \(Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg\) 78-79](#)